

# Erfahrungsbericht 2016 - LUT:

## Lappeenranta University of Technology - Finnland

Bewerbt euch! Ihr werdet es nicht bereuen! Also von Anfang an...

Die LUT ist eine sehr gut organisierte Universität. Formalitäten ließen sich einwandfrei mit der Universität ausmachen, sowohl im Voraus als auch während der Zeit dort. Sobald man eine Zusage bekommen hat, ist es vor allem wichtig, sich bei **LOAS** – dem Student Housing – zu bewerben, denn die Plätze sind begrenzt. Bei mir hat es super funktioniert, da ich mich direkt beworben hatte. Freunde hatten teilweise wirklich Probleme, eine Wohnung zu finden, weil sie zu spät dran waren. Falls man keine Wohnung bekommt, ist es wichtig, sich beim **Emergency Housing** (auch über LOAS) zu bewerben. Dort kann man noch 1-2 Monate vorübergehend wohnen und im besten Falle bekommt man innerhalb dieses Zeitraums auch noch eine Wohnung von LOAS zugeteilt.

Die LUT hat ein Tutor- System, sodass man am Bahnhof abgeholt wird und von seinem Tutor Schlüssel für seine Wohnung bekommt, sobald man in Lappeenranta ankommt. In der Zeit danach fährt man hauptsächlich Bus, man wohnt fußläufig von der Uni entfernt oder hat ein Fahrrad (**Facebook Gruppe – Buy and Sell Lappeenranta** eignet sich gut, um günstig gebrauchte Räder oder Utensilien für die Wohnung zu bekommen). Für Busfahrten innerhalb Lappeenrantas würde ich die **Buskarte** empfehlen, die man im LTKY Shop im Student Union Building an der Uni bekommt. Diese kann man mit Guthaben aufladen und zahlt für jede Busfahrt nur den halben Preis. Wenn man täglich fährt, lohnt sich natürlich die Monatskarte.

In unserem Semester haben 169 neue Austauschstudenten angefangen, also die Möglichkeit, sehr viele Menschen aus sehr vielen Ländern kennenzulernen. Ich persönlich habe viele Kontakte geknüpft und habe jetzt Freunde und Bekannte in Japan, Thailand, China, Süd-Korea, Russland, Kasachstan, der Türkei, Brasilien, Mexiko, Amerika und eigentlich jedem europäischen Land. Erasmus Studenten machen einen großen Anteil aus und „leider“ ist der größte Anteil dort aus Deutschland – zumindest war es in meinem Semester so. Einerseits ist es schlecht, weil man ja eigentlich dort ist, um Englisch zu lernen und andere Kulturen kennenzulernen. Andererseits haben eigentlich alle Deutschen untereinander Englisch gesprochen und es wurden Strafkassen eingeführt, sobald irgendwer in seiner Landessprache gesprochen hatte. Der Vorteil ist, ich kenne innerhalb Deutschlands auch in jeder Ecke Leute, die ich auch schneller einmal besuchen kann.



Ich hatte sehr viel Glück mit meinem Tutor. Er hat uns viele Dinge gezeigt und ist mit unserer Tutorgruppe am Ende des Jahres zusammen nach Lappland (Bild) gereist. In der Freshman Week haben wir gemeinsam als Tutorgruppe an Spielen und der Campus Rallye teilgenommen. Witzig war



vor allem die Tutortaufe (siehe Bild). Wir mussten unseren Tutor über unseren Köpfen in das kalte Wasser des Sees tragen und ihn dort hineinschmeißen.

Neben der Lappland Reise am Ende des Jahres habe ich auch noch viele andere Orte in Finnland und Umgebung bereist. Gute Ziele sind St. Petersburg in Russland, Tallinn in Estland,

Stockholm in Schweden und Städte innerhalb Finnlands (Helsinki, Turku, Tampere, Kuopio, Repovesi Nationalpark und der Koli Nationalpark). Viele dieser Reisen werden von **ESN** (Erasmus Student Network) angeboten, dem man beitreten kann. Das ist eine Organisation an der Uni, die Partys, Reisen, gemeinsame Abende etc veranstalten, um Kulturen gegenseitig näher zu bringen. Aber Highlight und was man wirklich gemacht haben muss ist Lappland (Husky-Schlittenfahrt, Rentiere, Weihnachtsmann, Snowmobile, ...)

Achja, und studiert habe ich natürlich auch noch. Mir persönlich hat das finnische System sehr gut gefallen. Das Semester besteht aus 2 Perioden, sodass man 2 Prüfungsphasen hat. Eine der Phasen ist Ende Oktober und die andere Ende Dezember. Da man schon im September anfängt, ist das Semester pünktlich zu Weihnachten am 23.12. zu Ende und man hat genügend Zeit, um alle tollen Erlebnisse zu Hause zu verarbeiten bis das nächste Semester in Deutschland beginnt. Zuerst hatte ich nur 20 Credits eingeplant, letztendlich habe ich aber sogar 30 absolviert, da ich meinen anfänglichen Plan noch einmal umschmeißen musste. Einige meiner Kurse hatten sich überschritten und da man generell nur 3- 4 Kurse pro Periode macht, haben 30 Credits super funktioniert. Generell gilt wie in Deutschland hauptsächlich keine Anwesenheitspflicht. Einen großen Unterschied zur Uni HH gab es in dem Sinne, dass man viele Hausarbeiten schreiben musste wie Essays, Unternehmensberichte etc und auch Präsentationen halten musste, sodass die Klausuren höchstens 60-80 Prozent der Endnote zählten. Die anderen Prozente erarbeitet man sich wie gesagt durch Hausarbeiten, Case Studies oder Präsentationen, was mir sehr gut gefallen hatte, da ich oft mit Finnen oder anderen Nationalitäten Teams bildete. Den Schwierigkeitsgrad würde ich äquivalent zur Uni HH einstufen und nachdem man die üblichen Fachbegriffe im Englischen gelernt hat, macht die Sprache auch keine Probleme mehr. Man gewöhnt sich sehr schnell daran und merkt vor allem, wie man selbst immer fließender sprechen und auch frei im Englischen präsentieren kann. Dazu trägt das häufige Schreiben natürlich auch bei.

Rundum würde ich Finnland als Top Erasmus Ziel einstufen, denn man kann ein anderes Bildungssystem kennenlernen, auf gutem englischem Niveau Lehrveranstaltungen hören, viel feiern, viel reisen, viele Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen kennenlernen, viele Eindrücke und Erfahrungen sammeln und auch einmal erproben, wie sich -30 Grad in Lappland kurz vor Weihnachten anfühlen. Leider ist meine Seitenzahl für diesen Bericht begrenzt, aber ich könnte noch so viel mehr schreiben über diese wunderbaren letzten 4 Monate wie z.B. zur finnischen Kultur, die ich sehr lieb gewonnen habe. Also mein Tipp, bewirbt euch und lasst euch auf das Abenteuer ein! Ihr werdet danach auch Finnland- Fans sein!



Saimaa See (direkt an der Uni)



Katherinenpalast (St. Petersburg)